

Hendrik Martin Lange

Die Gregorsmesse in Tungerloh-Kapellen



Vorwort

Ein Kunstwerk bewusst wahrnehmen und sich mit ihm einen oder besser mehrere Augenblicke zu beschäftigen, kann eine bereichernde Erfahrung ermöglichen.

Diese Handreichung richtet sich neben Kunstinteressierten an Lehrerinnen und Lehrer des Faches Religionslehre und Mitarbeitern der Gemeindekatechese. Die hier vorgestellten Impulse sollen einen Beitrag zur Beschäftigung mit Kunstwerken leisten.

Bei der sogenannten „Gregorsmesse“ handelt es sich um einen Bildtypus des späten Mittelalters, der seine Anfänge im 14. Jahrhundert hat und in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts eine geradezu explosionsartige Verbreitung fand. Dieses Motiv – so fremd es uns heute erscheint – ist ein wichtiges Beispiel für den Volksglauben und die Schaufrömmigkeit des christlichen Mittelalters.

Neben „Kurz-Informationen zum Bild“ und längeren Infotexten (für Erwachsene) gibt es gleich zwei Arbeitsblätter, um sich mit dem Bild auseinanderzusetzen.

Das Arbeitsblatt „Mit Bildern arbeiten“ ist leichter und richtet sich an Lerngruppen der Primar- bzw. Sekundarstufe I. Die „Impulse zur Bildinterpretation“ richten sich eher an Jugendliche der Sekundarstufe II und Erwachsene.

Selbstverständlich können Sie diese Vorschläge auch abändern. Je nach Kompetenzstand der Gruppe und ihren Planungen, können sie sehr flexibel mit den Impulsen umgehen.

Optimal wäre es, wenn Sie und ihre Gruppe das Bild im Original sehen könnten, die Impulse sind aber extra so formuliert, dass sie an jedem Ort ertragreich angewandt werden können.

Hendrik M. Lange

Gescher, im April 2016

Thematische Schlagworte:	Gregorsmesse, Realpräsenz, Ablasswesen, Spätmittelalter, Reformation
Künstlerische Schlagworte:	(Spät-)Gotik, um 1500, sakrale Kunst, Baumberger Sandstein, Relief
Unterrichtsfächer:	Religionslehre, Geschichte/Gesellschaftslehre
Zeitbedarf:	1 bis 2 Unterrichtsstunden
Kooperative Methode:	Umfrage, Experteninterview

Kurz-Informationen zum Bild

Thema/Titel:	Gregorsmesse, auch Gregoriusmesse
Künstler:	unbekannt
Entstehungszeit:	1475 bis 1500.
Material:	Baumberger Sandstein
Maße:	Höhe: 127, Breite: 94 cm, Tiefe: 23 cm

Adresse:	Katholische Autobahnkapelle St. Antonius Tungerloh-Capellen 110, 48712 Gescher http://www.autobahnkirche.de/kirchen/gescher-coesfeld.html http://www.kath-gescher.de/st-antonius-kapelle-autobahnkapelle/
Öffnungszeiten:	Die Kapelle ist von morgens bis abends jederzeit zugänglich. Jeden Sonntag findet um 7.30 Uhr ein Gottesdienst statt.

Literatur- und Linkhinweise:

- BENDFELD, Bernhard: Gregoriusmesse in Tungerloh, in: PFARRGEMEINDE ST. PANKRAKTUS (Hg.): 1000 Jahre Christen in Gescher. Eine Festschrift zum Jubiläum der St.-Pankratius-Gemeinde im Jahre 1985, Vreden 1985, S. 71-74.
- GÄRTNER, Claudia: Eucharistische Realpräsenz im Bild. Die „Gregorsmesse“ in der Erwachsenenkatechese, in: BURRICHTER, Rita; DIES.: Mit Bildern lernen. Eine Bilddidaktik für den Religionsunterricht, München 2014, S. 220-223.
- LANGE, Hendrik Martin: Die elf Apostel in St. Lamberti – 500 Jahre alte Zeugnisse des Glaubens, in: Heimatverein Coesfeld Mitteilungen 2016 (Nr. 34), S. 23-30.
- LANGE, Hendrik Martin: Jesus begegnen in Legden, Legden 2015 (<http://www.legden-kirchengemeinde.de/index.php/jesus-begegnen.html>).
- LENTES, Thomas: Die Gregorsmesse – eine bildwissenschaftliche Datenbank, Münster o.J. (<http://gregorsmesse.uni-muenster.de/home.html>).
 - <http://gregorsmesse.uni-muenster.de/objektanzeige.php?ID=33397&einfach=Legden¤tQuery.x=0¤tQuery.y=0>
- WENNING, Wilhelm: Kunstwerke an Straßen und Wanderwegen in und um Coesfeld (Beiträge zur Coesfelder Geschichte und Volkskunde, Band 5), Bottrop 1996.

Beschreibung der Gregorsmesse

Papst Gregor der Große (540-604) kniet vor dem Altar, der schräg in die Mitte des Bildes gerückt ist. Er hat die Hände zum Gebet gefaltet und blickt auf die Erscheinung des Schmerzensmanns (Jesus Christus), der ein wenig kleiner als die anderen Personen in dem Relief als Halbfigur bzw. auf der hinteren Kante des Sarkophags sitzend dargestellt ist. Er blickt seinerseits den Papst an.

Der Sarkophag nimmt auf der Mensa¹ die Stelle der Predella² ein. Davor gibt es zwei Leuchter, das geöffnete Messbuch, den Kelch, die halb unter das Korporale³ geschobene Patene⁴. An der rechten Kante liegen einige Münzen auf der Mensa. Seitlich im Altarblock gibt es eine Nische, in der sich die Kännchen für Wasser und Wein befinden. Nach dieser Konstellation sind als Zeitpunkte in der Messliturgie Kanon und Offertorium möglich.

Ein Diakon kniet links hinter dem Papst und schwingt das Weihrauchfass, ein weiterer nähert sich hinter einer Brüstung von hinten dem Altar und zündet eine Kerze an (verloren). An der anderen, linken Seite des Altars stehen zwei Kardinäle, der eine hält die Tiara⁵, der andere den Kreuzstab.

Der Ort des Geschehens wird in dem recht flachen Relief nur ungefähr durch die Stufen, das Brüstungsmäuerchen und den Altar angegeben. In der oberen Zone erscheinen die Arma Christi⁶ und Köpfe auf der in keiner Weise perspektivisch behandelten Fläche des Hintergrunds. Zum Teil sind die Köpfe durch Schriftbänder (heute unleserlich) und Kopfbedeckungen als kirchliche und weltliche Würdenträger gekennzeichnet. Wenning vermutet: „Einige könnten, wie der verspottende Soldat rechts neben dem Kopf Christi, die an der Leidsgeschichte Mitschuldigen darstellen: Die Hohen Priester, Herodes und Pilatus.“⁷

Unten rechts von dem Altar sieht man den Drachen-Rachen des Fegefeuers mit den armen Seelen, die um die Gnade der Erlösung bitten. Zu diesem Höllenschlund führt BENDFELD aus: „Deutlich zeichnen sich die Zähne eines Tierrachens ab. Im Anschluss an Eph 4,9 und 1 Petr 3,19 ist die Höllenfahrt Christi in der byzantinischen und russischen Kunst recht häufig dargestellt und vertritt hier das abendländische Auferstehungsbild. So kommt es, dass auf dem Tungerloher Bild nicht mehr die Vorhölle geschildert wird, sondern die Hölle selbst. Die

¹ Altarplatte

² Fuß eines Altarretabels

³ Geweihtes Leinentuch als Unterlage unter der konsekrierten Hostie, dem Leib des Herrn

⁴ Zum Kelch gehörende, flache Schüssel für die Hostie)

⁵ Papstkrone

⁶ Die Werkzeuge der Passion Christi: Der Hahn auf der Geißelsäule, Ruten, Geißel, Dornenkrone, das Kreuz mit Lanze und Leiter.

⁷ Wenning, S. 50.

Geister der Hölle, unter ihnen Judas, stieren in ohnmächtiger Wut auf Christus, der die Gerechten herausholt.“⁸

Anmerkungen zum Relief in Tungerloh-Kapellen

Vorbild für die künstlerische Gestaltung dieses Motivs war eine Mosaik-Ikone der Kirche S. Croce aus dem 13. Jahrhundert. Nach dieser zeichnete der Bocholter Graphiker Israel van Meckenem der Jüngere (um 1440 bis 1503)⁹ einen Kupferstich, der die Komposition zahlreicher Gemälde und plastischer Gestaltungen bestimmte.

Im Internet findet man abweichende Datierungen: „aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts“¹⁰, „aus dem Jahr 1500“¹¹ oder gar die Aussage, diese „filigrane Steinmetzarbeit ist nach der Reformation (1517) entstanden“¹².

Bernhard BENDFELD und Wilhelm WENNING hielten es noch für möglich, dass Johann Dusseldorp als Künstler in Betracht kommt.¹³ Stand der heutigen Forschung ist jedoch, dass es keine Belege für diese Vermutung gibt.¹⁴

Ein fast identisches Werk aus dem Jahre 1476 findet sich in der St. Brigida-Kirche (Legden).¹⁵ Die beiden Sandsteinreliefs bringen fast den gleichen Bestand an Personen, Einzelheiten, Arma Christi und diese auch in sehr ähnlichen Positionen zueinander. Abgesehen von dem Stifterpaar am unteren Bildrand in Legden werden beide Bildhauer ihre Werke nach der gleichen Vorlage gestaltet haben. So erklärt sich in Tungerloh-Kapellen die Haltung der rechten Hand des Diakons hinter dem Altar als Anzünden der verlorenen Kerze. Dabei neigte der Meister des Reliefs in Tungerloh-Kapellen zu kompakteren, voluminöseren Formen. Dementsprechend ist hier weniger vom Hintergrund zu sehen.

Das Relief war bis zum Jahr 1934 Teil des spätgotischen Friedhofskreuz. In den 1960er Jahren wurde das Relief in die südliche Innenseite der Kapelle eingemauert. BENDFELD schreibt: „An Wallfahrtstagen konnte die Kapelle die Pilger nicht fassen. Dazu fand der Gottesdienst vor dem

⁸ BENDFELD: Gregoriusmesse in Tungerloh, S. 73.

⁹ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Israel_van_Meckenem_der_J%C3%BCngere

¹⁰ [https://de.wikipedia.org/wiki/St._Antonius_Abt_\(Tungerloh\)](https://de.wikipedia.org/wiki/St._Antonius_Abt_(Tungerloh)) (abgerufen am 10. April 2016)

¹¹ <http://www.autobahnkirche.de/kirchen/gescher-coesfeld.html> (abgerufen am 10. April 2016)

¹² <http://www.kath-gescher.de/st-antonius-kapelle-autobahnkapelle/> (abgerufen am 10. April 2016)

¹³ Vgl. BENDFELD: Gregoriusmesse in Tungerloh, S. 72. Und WENNING: Kunstwerke an Straßen und Wanderwegen in und um Coesfeld, S. 53.

¹⁴ Vgl. LANGE: Die elf Apostel in St. Lamberti – 500 Jahre alte Zeugnisse des Glaubens, S. 25.

¹⁵ Vgl. LANGE: Jesus begegnen in Legden.

großen Friedhofskreuz mit dem wuchtigen Postament statt, wobei die 'Gregoriusmesse' als Altaraufsatz diene.“¹⁶

Die Darstellungen der Gregorsmesse waren auf Friedhöfen Denkmale des Trostes und der Hoffnung, denn es heißt, dass jeder, „der vor der 'Gregoriusmesse' ein Vater unser' und 'Ave Maria' bete, alle die Ablässe gewinnen könne, die mit dem Besuch der Hauptkirche in S. Croce in Rom verbunden waren.“¹⁷

Diese religiöse Bedeutung wird noch dadurch bestärkt, dass die räumlichen und zeitlichen Grenzen innerhalb des Bildes aufgehoben werden. Das Passionsgeschehen (1. Jh.) wird zusammen mit Papst Gregor (6. Jh.) und der Ausstattung des Spätmittelalters – Gregor trug noch keine Tiara und seine Kardinäle noch kein Birett – dargestellt. Claudia GÄRTNER erklärt dies so: „In der 'Georgsmesse' spiegelt sich dadurch eine äußerst dichte, simultane Darstellung unterschiedlicher Zeit- und Raumebenen wider, die im Bild in einem komplexen Handlungszusammenhang stehen. Leben, Leiden und Tod Jesu Christi, Eucharistie und deren soteriologische Bedeutung für die Menschheit über alle Zeiten hinaus werden hier zusammengebracht. Damit entfaltet das Bildthema nicht nur die realpräsentische Gegenwart Jesu Christi in der Eucharistie, sondern auch deren Opfer- und Erlösungsgedanken.“¹⁸

Die Legende der Gregorsmesse

Papst Gregor dem Großen (540-604) feierte eine Messe in der römischen Kirche Santa Croce in Gerasusalemme. Dabei sei ihm der vom Kreuz gestiegene Christus erschienen und habe das Blut aus seiner Herzwunde in den Messkelch ergossen.

In einer weiteren Erzählung heißt es, dass eines Tages eine Frau während der Messe gelächelt habe, als Gregor ihr das Brot reichte. Auf seine Nachfrage, was das Lächeln bedeute, antwortete sie, dass es sich kaum um den Leib des Herrn handeln könne, da sie das Brot selbst gebacken habe. Gregor zog das Brot zurück, betete und es verwandelte sich tatsächlich in ein etwa fingergroßes Stück blutiges Fleisch. Auf ein erneutes Gebet hin, wurde es zurückverwandelt, die Eucharistie konnte fortgesetzt werden und die Frau war von da an in ihrem Glauben unerschütterlich.

Die Legende will Zweifel an der Realpräsenz, der Wandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi, widerlegen.

¹⁶ BENDFELD: Gregoriusmesse in Tungerloh, S. 74.

¹⁷ BENDFELD: Gregoriusmesse in Tungerloh, S. 74.

¹⁸ GÄRTNER: Eucharistische Realpräsenz im Bild, S. 222f.

Mit Bildern arbeiten

1. Was siehst du?

- a. Hat das Bild einen Titel?
- b. Dein persönlicher Titelvorschlag?

2. Was siehst du genau?

- a. Beschreibe das Kunstwerk:
 - Vorder- und Hintergrund, von links nach rechts, Mitte – Unten – Oben
 - Personen (Aussehen, Haltung, Mimik, Gestik)
 - Symbole und Gegenstände
 - Material
- b. Welche Handlungen, Tätigkeiten, Beziehungen sind erkennbar?
- c. Welche Bedeutung haben: Farben, Symbole, Perspektive, Umgebung, ...?

3. Was ruft das Bild wach?

- a. Was denkst du, wenn du das Kunstwerk siehst?
- b. Was fühlst du? Magst du das Bild? Was stört dich?

4. Was hat das Bild zu bedeuten?

- a. Welche Botschaft soll vermittelt werden?
- b. Welche Informationen brauche ich noch, um das Bild verstehen zu können?

5. Glaubensvorstellungen im Wandel und im Vergleich:

Die Christen um 1500 lebten in ständiger Angst vor dem Fegefeuer,¹⁹ daher spielte der Ablass²⁰ eine große Bedeutung und dessen Missbrauch war der Anlass für den „Thesenanschlag“ Martin Luthers und ein Auslöser für die Reformation.

- a. Welche Vorstellungen von Fegefeuer und Hölle kennt ihr? Welche Bedeutung haben diese Begriffe heute?
Führt eine Umfrage in der Klasse durch und wertet sie aus.
- b. Ladet einen katholischen und evangelischen „Experten“ (Religionslehrer, Priester, Pfarrer, etc.) ein und interviewt ihn.

¹⁹ Das Fegefeuer ist der Zwischenzustand der Seelen nach dem Tod und vor dem Urteil des Jüngsten Gerichts. Hier werden die zu Lebzeiten begangenen Sünden bzw. die damit verbundenen Strafen abgebußt.

²⁰ Nachlass der hier oder im Jenseits zu verbüßenden Sündenstrafen unter der Bedingung der Kompensation der Sünden durch gute Werke: Gebet, Almosen, Empfang des Buß- und des Altarsakraments. Ersetzt wird hierbei die Sündenstrafe durch die im Schatz der Kirche hinterlegten Genugtuungswerke Christi und der Heiligen. Den Ablass erteilt die Kirche.

Impulse zur Bildinterpretation

0. Entdeckendes Suchen und Standortfindung

Raum betreten. Raum (erstmalig oder anders) bewusst wahrnehmen. Kunst erst mal entdecken. Im Raum umhergehen, sich dem Kunstwerk nähern und wieder entfernen.

Standpunkt suchen. Sehen in welchem Umfeld es sich befindet. Bilden mehrere Kunstwerke eine Einheit? Welche Rolle spielt der Standort des Werkes?

1. Spontane Wahrnehmung – Was sehe ich?

Stilles Abtasten und „Lesen“ des Bildes. Spontane, unzensurierte Äußerungen. Im Bild spazieren gehen. Hier und dort verweilen mit ungerichteter Aufmerksamkeit.

2. Analyse der Formsprache – Wie ist das Bild aufgebaut?

Systematische Wahrnehmung und Benennung der „Syntax“ des Bildes, seine Formen, seine Farben, Struktur und Rhythmus, einzelne Teile und der Zusammenhang des ganzen sichtbaren Formbestandes. Bewusstmachung der Bildordnung.

3. Innenkonzentration – Was löst das Bild in mir aus?

Die Gefühle und Assoziationen, die das Bild wachruft, nennen und beschreiben. Auf welche Stimmung zielt das Bild selbst? An was erinnert es? Ist es eher anziehend oder doch abstoßend?

4. Analyse des Bildgehaltes – Was hat das Bild zu bedeuten?

Die „Semantik“ des Bildes. Seinen Bezug zur Legende der Gregorsmesse erkennen. Welche Begebenheit wird wiedergegeben?

Herausarbeiten, welche Aussagen über den Glauben und Lebenserfahrungen – sowohl individuell als auch epochal –, sich im Bild niedergeschlagen haben.

Welches Gottes- bzw. Menschenbild zeichnet das Kunstwerk?

Welche Aussage macht es über den Glauben und den Menschen – uns selbst?

5. Identifizierung mit dem Bild – Wo siedle ich mich an auf dem Bild?

Sich in das Bild hineinziehen, in die Geschichte verwickeln lassen. In welcher Figur finde ich mich am ehesten wieder? Wie behandelt das Bild mich als Betrachter, was erwartet es von mir? Bewirkt es Einverständnis oder Irritation? Oder kann es mich unmerklich verwandeln? Zieht es mich in seinen Bann? Überlasse ich mich ihm sträube ich mich? Bin ich ihm gewachsen oder überfordert es mich?

6. Vertiefung – Abschließende Auseinandersetzung mit dem Bild

Diskutiert anhand des Bildes die Vorstellung der Realpräsenz Jesu Christi in der Eucharistie und deren erlösende (soteriologische) Kraft.

